

ist von Unduldsamkeit und übergroßer Vorliebe für seine Meinung und seinen Glauben — das lehrt die jetzige Eintracht zwischen den Religionsparteien in Sachsen. Er ist ein Freund der Naturwissenschaften, der Künste, des Kriegsberufs und des Jagdvergnügens; aber seine Lieblingsneigungen kosten dem Lande keine Summen, nehmen nie alte, eingewurzelte Mißbräuche in Schutz, stören nie die Rechte der Unterthanen und können nur erfreuen, niemals betrüben. — Dies sind nur einige wenige Züge aus dem Leben des Fürsten, der jetzt auf des Vaterlandes Stuhle sitzt. O, möchten sie uns Allen immerdar vor Augen stehen und uns täglich aufs Neue zurufen: Ehret und liebt den König! Betet fromm für den König! Werdet täglich mehr treue, biedere Bürger des Vaterlandes und Diener eines solchen Königs!

### 19. Mai.

#### Capitulation von Wittenberg.

Dem Kaiser Karl war es wohl mit Johann Friedrich's Todesurtheile, von welchem wir vorgestern hörten, nicht Ernst gewesen: er hatte wohl nur drohen wollen. Darum verwandelte er auch gern die gedrohte Hinrichtung in die am 19. Mai 1547 geschlossene Wittenberger Capitulation, d. h. in jenen für Sachsen ewig denkwürdigen Vertrag, welcher im Lager von Wittenberg geschlossen wurde. Kurfürst Johann Friedrich sollte der Kurwürde entsagen; seine Länder bis auf wenige Besitzungen in Thüringen an Herzog Moriz abtreten; Würden und Besitzthum sollten von der Ernestinischen Linie nun auf die Albertinische übergehen; Johann Friedrich sollte auf unbestimmte Zeit des Kaisers Gefangener bleiben. — Der unglückliche Kurfürst, um Land und Stadt zu schonen, unterschrieb am 20. Mai den harten Vertrag, und die Stadt Wittenberg versprach nun die Uebergabe unter der Bedingung, daß ihr nicht das geringste Leid zugefügt und kein Spanier zu ihren Thoren eingelassen würde. Der Kaiser versprach es und hielt darauf mit deutschen Soldaten seinen Einzug in Wittenberg, wohin einige Tage später auch der nunmehrige Kurfürst Moriz kam und sich von Rath und Universität huldigen ließ. — Karl betrug sich in der eroberten Stadt höchst gnädig und leutselig. Er besuchte die arme Kurfürstin, ließ sogleich den unterbrochenen Gottesdienst wiederherstellen und soll ihm sogar beigewohnt haben, duldete keine Störung oder Beschädigung der den Protestanten heiligen Gebräuche und Orte, und äußerte vor mehreren Fürsten: „Wir haben's in diesen Landen ganz anders fun-